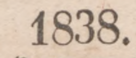

№ 81.


1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 5. April.

Inland.

Berlin den 1. April. Se. Majestät der König haben dem Marchese Marini di Vacone zu Rom und dem Professor Rosellini zu Pisa, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Deposital-Rendanten des Kurmärkischen Pupillen-Kollegiums, Meyer, zum Rechnungs-Rath, und den bei diesem Kollegium angestellten expedirenden Sekretair Schmidt zum Hofrath zu ernennen geruht.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, ist nach Stolberg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Gränze den 25. März. Auf dem freien Platze vor dem Kaiserl. Schlosse zu Kalisch, nicht weit von der Kirche zu St. Joseph, soll künftigen Sommer dem Kaiser Alexander zu Ehren ein großes Denkmal als Erinnerung an die am 28. Februar 1813 daselbst stattgehabte Zusammenkunft des Kaisers Alexander von Rußland und des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen, welche ein Schutz- und Trutzbündniß dieser beiden Staaten gegen Napoleons Macht zur Folge hatte, errichtet werden. Wie man hört, soll dieses Monument, welches schon fertig ist, ein Meisterstück in seiner Art seyn, und es soll schon ein Armeekorps beordert seyn, der Einweihung desselben beizuwohnen. Auch der Kaiser Nikolaus wird, entweder auf seiner Reise nach Berlin oder auf dem Rückwege, die Feierlichkeit durch seine Gegenwart erhöhen.

Frankreich.

Paris den 26. März. In der Deputirten-Kammer fragte heute Herr Salverte, wie lange es wohl noch dauern werde, bis die Kommission über den Gesetzentwurf, die Actienvereine betreffend, berichten werde? Es sei damit hohe Zeit, da der Actienschwindel täglich zunehme. Der Finanz-Minister stimmte bei, und Herr Dupin meinte, die Kommission werde die Mahnung nicht überhören. Man ging dann über zur Berathung über das Anlehen für Griechenland. Mauguin sprach dagegen; Molé und Guizot antworteten ihm.

Die Herzogin Alexander von Würtemberg hat sich von ihrem, durch die Ermüdung der Reise veranlaßten Unwohlseyn wieder vollkommen erholt.

Der Courier français will wissen, daß der Fürst Paul Esterhazy aus seinem eigenen Vermögen eine Summe von einer Million Gulden bestimmt habe, um die Kosten seines Aufwandes als Repräsentant des Kaisers von Oesterreich bei der Krönung der Königin von England zu decken.

Der Messager meldet, daß der Niederländische Gesandte, Baron von Fagel, in Paris erwartet werde, um Mittheilungen über die Absichten seines Souverains in Bezug auf Belgien zu machen.

Man spricht von einer Heirath zwischen dem Marquis von Eyragues, Französischem Geschäftsträger in Konstantinopel, und dem Fräulein von Morell, Tochter des Generals gleichen Namens. (Die hiesigen Blätter sagen nicht, ob es dieselbe ist, die in dem Prozeß des Lieutenants von la Roncière eine so bedeutende Rolle spielte.)

Das Journal des Débats meldet, daß die Renten-Reduktions-Kommission sich bereits über die Grundzüge des vorzulegenden Planes verständigt habe. Danach soll die Reduktion auf $\frac{4}{5}$ pCt. fest-

gesetzt werden, d. h. die Rentiers sollen statt der bisherigen 5 pCt. nur $4\frac{1}{5}$ pCt. Zinsen erhalten. Das dagegen neu zu kreirende Papier soll $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen tragen und zu $83\frac{1}{3}$ ausgegeben werden, wodurch sich der Zinsfuß von $4\frac{1}{5}$ herausstellt. In der möglichen Steigerung dieses Papiers und der daraus hervorgehenden Vermehrung des Kapitals sollen die Renten-Besitzer eine Entschädigung für den augenblicklichen Verlust finden. Was die Amortisation betrifft, so scheint darüber noch nichts festgesetzt. Mehrere Mitglieder der Kommission sollen sich der Amortisation im Allgemeinen abgeneigt gezeigt und darauf angetragen haben, daß man, nach dem Beispiele Englands, nur dann amortisire, wenn sich am Jahresschlusse ein wirklicher Ueberschuß in den Staats-Kassen ergebe.

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Brest vom 25. März $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens: Der See-Präfekt an den See-Minister. Der „Nisus" langt so eben nach einer Ueberfahrt von 32 Tagen aus Hayti hier an. Die Kommissarien schreiben mir nicht; aber der Capitain der Brigg berichtet, daß in Hayti allgemeiner Jubel sei, weil zwei Verträge mit Frankreich abgeschlossen wären, welche die definitive Anerkennung, Frieden, Freundschaft, Reciprocität, eine Entschädigung von 60 Millionen, zahlbar von 1837 bis 1867, feststellten, und daß sich schon beinahe 3 Millionen an Bord der „Nereïde" befänden. Ich habe Ihnen durch einen gestern von hier abgegangenen Kourier die Depeschen der Kommissarien übersandt."

Ein hiesiges Blatt bemerkt bei Mittheilung der obigen telegraphischen Depesche: „Die Minister waren gestern Abend sehr vergnügt; mehrere von ihnen hatten sich in Folge der aus Brest eingegangenen telegraphischen Depesche bei dem Conseils-Präsidenten versammelt. Sie waren überzeugt, daß die günstigen Nachrichten aus Hayti ihnen von großem Nutzen zur Befestigung ihrer Stellung seyn würden. Wenn die Bedingungen in den angeblich abgeschlossenen beiden Verträgen wirklich so lauten, wie der See-Präfekt versichert, so haben wir dem Ministerium in der That zu dem Erfolge der Mission des Herrn Lascases Glück zu wünschen; aber aus der Abfassung der Depesche geht deutlich hervor, daß der See-Präfekt nicht auf offizielle Weise von jenen Nachrichten in Kenntniß gesetzt worden war. Es ist überdies schwer zu glauben, daß der Präsident Boyer sich so schnell entschlossen haben sollte, den Vorstellungen der Kommissarien Gehör zu schenken, da er noch kurz vor ihrer Ankunft eine Sprache führte, die ganz entgegengesetzte Gesinnungen verrieth. Es ist bei der jetzt an der Börse herrschenden Stimmung zu fürchten, daß die obenerwähnte Depesche wieder den Anlaß zu einem unsinnigen Börsenspiele geben werde, welches wir nach unseren Kräften durch diese warnenden Zeilen zu vermeiden wünschen." — In der That stiegen an der heutigen Börse die Haytischen Obligationen von 410 Fr. plötzlich auf 650, fielen aber, als die ersten sanguinischen Hoffnungen einer ruhigeren Ueberlegung wichen, wieder auf 500 Fr.

Mit Erstaunen bemerkte man an der heutigen Börse eine lebhafte Bewegung in den Coursen der Spanischen aktiven Schuld; dieselbe stieg von $21\frac{1}{4}$ auf 23. Es hieß, ein heute früh aus Madrid angekommener Kourier habe die Nachricht von dem Abschlusse eines für Spanien sehr günstigen Anlehens überbracht. — Die industriellen Actien setzten die vorgestern begonnene rückgängige Bewegung fort. Die Actien des galvanisirenden Eisens fielen auf 1300.

Spanien.

Madrid den 17. März. Der Karlistische Anführer Tallada, der bekanntlich von den Truppen des Generals Pardiñas gefangen genommen wurde, ist am 13. März um $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in der Stadt Chinchilla erschossen worden. Man hatte ihm auf der Brust eine Tafel befestigt, auf der die Worte: „Elender Verräther" standen.

Großbrittanien und Irland.

London den 25. März. Am Dienstage hatte Lord Palmerston eine lange Conferenz mit dem Prinzen von Capua. Man glaubt allgemein, daß die Mißhelligkeiten zwischen demselben und seinem Bruder, dem Könige von Neapel, ausgeglichen seyen oder doch der Ausgleichung nahe ständen.

Der Oberst der Miliz von Ober-Kanada, Herr Macnab, der so thätig zur Unterdrückung der dortigen Insurrection mitgewirkt und namentlich die Expedition gegen das Dampfboot „Caroline" veranlaßt hat, ist von der Königin zum Ritter erhoben worden.

Der Capitain Conroy, erster Adjutant des Grafen Durham, ist nach Portsmouth abgereist, um sich nach New-York einzuschiffen.

Die Times finden das Steigen der Holländ. Papiere der Nachricht nicht ganz angemessen, auf welche hin dasselbe erfolgt ist, nicht nur, weil Hollands Kredit durch den großen Anwachs seiner Passiva während des Friedens sehr erschüttert worden sey, sondern auch, weil selbst im günstigsten Falle, wenn es Holland wirklich Ernst wäre und Belgien sich geneigt zeigte, eine definitive Ausgleichung zu Stande zu bringen, doch immer noch Monate darüber hingehen dürften, ehe die wieder zu eröffnenden Unterhandlungen zu einem Schluß gelangten, und sich über das Resultat derselben noch gar nichts voraussagen lasse.

Ueber die bedeutende Zunahme des Dampfschifffahrt-Verkehrs mit Griechenland bemerken die Times: „Im Jahre 1834 ging jeden Monat ein Dampfboot von Falmouth nach Patras, welches Gibraltar, Malta und die Jonischen Inseln be-

rührte. Jetzt fahren alle zehn Tage Französische Dampfböte von 400 Tonnen Last von Marseille nach Athen, von da nach Konstantinopel und zurück nach Athen. Andere Französische Dampfböte gehen von Alexandrien nach Athen und besuchen diese Stadt jährlich 108mal. Oesterreichische Dampfböte fahren alle vierzehn Tage von Triest nach Athen und passiren diese Stadt auf ihrer Rückkehr von Konstantinopel und Alexandrien noch einmal. Diese Schiffe kehren jährlich 150mal im Hafen von Athen ein. Englische Dampfböte gehen jetzt alle vierzehn Tage von London nach Patras und Korfu ab und kehren auf ihrem Rückwege wieder in Patras ein, so daß sie diese Stadt jährlich 52 Mal besuchen.

Die Kommission von Ober-Kanada, der von dem dortigen gesetzgebenden Rath der Auftrag ertheilt worden war, den Zustand jener Provinz zu untersuchen, hat unter Anderem auch eine weitläuftige Darstellung der Mißhelligkeiten gegeben, die zwischen dem Versammlungshause von Kanada und der Britischen Regierung seit der Eroberung dieser Provinz zu verschiedenen Zeiten stattgefunden haben. Die Kommission tadelt es sehr, daß man dem Versammlungshause die Vollmacht bewilligt habe, die für die Verwaltung des Landes erforderlichen Summen verweigern zu dürfen. Diesem Zugeständnisse werden alle späteren Schwierigkeiten zugeschrieben. Auch die von Lord Gosford vorgenommenen richterlichen Ernennungen entgehen dem Tadel der Kommission nicht.

Mit dem Schiffe „Arica", welches Lima am 12. Decbr. verlassen, ist der am 17. November zu Paucarpata abgeschlossene Friedens-Vertrag zwischen Peru und Chili hier eingetroffen, welcher seitdem von Santa-Cruz im Namen der Peru-Bolivischen Conföderation ratifizirt worden ist. Die Bedingungen scheinen für beide Parteien billig und gemäßigt zu seyn. Die Chilier sollen die drei Peruanischen Schiffe, die sie bei Callao genommen, zurückgeben und ihr Heer sich innerhalb 6 Tagen nach Quiloa zurückziehen und sich von da nach Chili einschiffen. Zwischen Chili und den verschiedenen Staaten der Conföderation sollten Handels-Verträge auf der Basis einer gänzlichen Reciprocität abgeschlossen werden. Chili erbietet sich zur Vermittelung zwischen Peru und Buenos-Ayres. Peru übernimmt anderthalb Millionen Piaster von der Chilischen Anleihe, als den Kostenbetrag der Expedition unter San Martin, wodurch Peru's Unabhängigkeit erkämpft wurde. Anlangend die Rückzahlung dieser Summe, so verpflichtet sich die Peruanische Regierung zu keiner Leistung, bevor Chili eine Uebereinkunft zur Einlösung des gesammten Kapitals getroffen haben würde. Der Vertrag soll unter die Garantie Großbrittaniens gestellt und die Einwilligung des Letzteren nachgesucht werden. Man hält das Verfahren des Generals Santa-Cruz für sehr gewandt, denn obgleich er unstreitig zu Lande die Uebermacht hat, so haben doch die Chilier ein Geschwader zur See und sind daher im Stande, den Peruanischen Handel gänzlich abzuschneiden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. März. Dem Gerüchte, daß es die freundschaftlichen Bemühungen des Englischen und des Französischen Gesandten gewesen seyen, welche den König zur Annahme der 24 Artikel bewogen hätten, glaubt das Handelsblad auf das bestimmteste widersprechen zu können.

Belgien.

Brüssel den 25. März. Man versichert, die Königin der Franzosen werde zu Anfang Mai mit dem Herzoge und der Herzogin von Württemberg und mehreren anderen Mitgliedern der Königlichen Familie von Frankreich nach Brüssel kommen.

Der Independant giebt in einem anderthalb Bogen starken Supplement die Anklageakte gegen das Journal le Lynx. Dieser Luchs hat nämlich seine Augenkraft an dem Belgischen Kriegsministerium geübt und in einer Reihe von Artikeln, überschrieben „Turpitudes" (Schändlichkeiten), die Verwaltung des gedachten Departements angeschuldigt, sie habe die Nation um fünfzehn Millionen bestohlen. Die Artikel wurden zusammengedruckt in eine Brochure und so außer Lands verbreitet. Die Regierung, welche zu den einzelnen Artikeln schwieg, hat nun, nach Erscheinen der Brochure, den Geranten des Lynx nebst zwei Buchdruckern vor Gericht fordern lassen. Der Assisenhof von Brabant soll in der Sache entscheiden.

Deutschland.

Leipzig den 28. März. Nach dem in diesen Tagen in lateinischer und Deutscher Sprache ausgegebenen Verzeichnisse der am 21. Mai beginnenden Vorlesungen auf unserer Universität, während des nächsten Sommerhalbjahres, werden von 90 Lehrern, mit Einschluß der praktisch-wissenschaftlichen Uebungen, 194 verschiedene Vorlesungen angekündigt. Unter den Lehrern sind auch genannt Hofrath Albrecht, der das Deutsche Privatrecht, Hofrath Dahlmann, der die Geschichte Deutschlands seit der Reformation vortragen, und Dr. Ewald, welcher, wenn er nicht einem auswärtigen Rufe folgt, über den Pentateuch, die Theologie des Alten und Neuen Testamentes und das Sanskrit lesen wird.

Die vom Direktor der hiesigen Bürgerschule, Dr. Vogel, ausgegebenen Nachrichten von dem Bestehen und der Wirksamkeit dieser Schul-Anstalt im vergangenen Schuljahre 1837 bis 1838 sind für

das Ausland auch insofern von Interesse, als daraus die gesteigerte Theilnahme am Elementar-Unterricht, der erweiterte Sinn für das Reale, als Zeichen der Zeit hervorgeht, denn seit dem Jahre 1833, wo mit der Bürgerschule eine Realschule verbunden ward, ist die Zahl der Zöglinge beiderlei Geschlechts um mehr als 500 gestiegen, so daß die Gesammtzahl sich jetzt auf 1271 beläuft.

Frankfurt a. M. den 27. März. (O. P. A. Z.) Se. Maj. der König von Dänemark haben, in gerechter Anerkennung der vielen und wichtigen Dienste, welche das Haus Rothschild in seinen Verhältnissen zu der Finanzverwaltung des Reichs zu leisten sich stets bereit gezeigt hat, den hiesigen Chef desselben, Baron A. M. von Rothschild, zum Ritter des Danebrog-Ordens ernannt.

Hannover den 28. März. Die hiesige Zeitung enthält folgende Ministerial-Bekanntmachung:

„Se. Majestät der König haben aus Allerhöchstihrem Kabinet dem unterzeichneten Ministerium zu erkennen gegeben: daß Allerhöchstdieselben Sich veranlaßt finden, sämmtlichen Hannoveranern zu verbieten, in Leipzig zu studiren, und alle diejenigen Hannoveraner, welche sich zu diesem Zwecke daselbst befinden möchten, von dieser Universität abzuberufen, mit der Aufgabe, diesen allerhöchsten Befehl unverzüglich zur öffentlichen Kunde zu bringen. Indem solches hiermit geschieht, werden alle Diejenigen, welche dieser Allerhöchste Befehl angeht, aufgefordert, demselben die pflichtschuldige Folge zu leisten und dadurch diejenigen Nachtheile von sich abzuwenden, welche die Nichtbeachtung desselben für sie herbeiführen würde. Die Direktoren der Gymnasien und höheren Lehr-Anstalten werden angewiesen, die Abiturienten von dem Inhalte dieser Bekanntmachung unverzüglich in Kenntniß zu setzen, damit dieselben zeitig ihre hiernach zu treffenden Maßregeln ergreifen können. — Hannover den 26. März 1838. — Königl. Hannoversches Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Stralenheim.“

München den 25. März. Im Nürnberger Korrespondenten liest man: „Sicherm Vernehmen nach, hat der entlassene Minister, Fürst Wallerstein, in einer ehrerbietigen Vorstellung an Se. Majestät den König, unter Verzichtleistung auf die ihm verbliebenen Titel als General-Lieutenant, Staatsrath und General-Commissair, die Bitte gestellt, daß die ihm verliehene Pension von 3000 Fl. so lange bei der Staats-Kasse admassirt werde, als die Regierung Ansprüche an ihn wegen seiner Verwaltung machen zu können glaube.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. März. (Bresl. Zeit.) Das vom Publikum mit wahrer Sehnsucht erwartete Programm der Baron Sina'schen Eisenbahn ist endlich erschienen und eröffnet der Spekulation in Eisenbahn-Aktien ein weites Feld. Wenn schon der berühmte Name und die anerkannte Solidität dieses Crösus der Oesterreichischen Monarchie alle erdenklichen Garantieen in sich vereinigt, um wie viel mehr verspricht dieses Unternehmen vor allen Eisenbahnen in Deutschland eine besonders ergiebige Quelle des Einkommens, da hier eine außerordentliche Personen-Frequenz in Aussicht gestellt ist. Eben so verspricht diese sogenannte Wien-Raaber Eisenbahn auch in Hinsicht der Transports der Waaren, Produkte und Hausthiere, womit Ungarn die Hauptstadt versieht, ein eben so glänzendes Resultat. Oedenburg und Wieselburg, die zwei Glanzpunkte des Getreideverkehrs in Ungarn, bilden, ohne Preßburgs zu erwähnen, in dieser Beziehung den Schlußstein dieses großartigen Unternehmens, dessen vorläufiger Kostenbetrag auf circa 12 und eine halbe Million Gulden C. M. berechnet ist. Zu diesem Behufe wird unter den Auspicien des Barons Sina eine Aktiengesellschaft gebildet, und es sollen 25,000 Stück Aktien, jede zu 500 Gulden, in Umlauf gesetzt werden. Allein schon seit Monaten, und sobald sich nur die Kunde von dieser Bahn verbreitete, war der Andrang um Subskription so groß, daß Baron Sina schon lange, ehe das Programm erscheinen konnte, 17,000 Stück dieser Aktien vergab. Der Rest von 8000 Stück wird nun auf gleichem Wege in öffentlicher Subskription, nämlich 5500 Stück in Wien und der Rest in Ungarn, in Umlauf gesetzt werden. Die Mitglieder des Comité's der Baron Sina'schen (Wien-Raaber) Eisenbahn bestehen aus einer Elite hiesiger kaufmännischer praktischer Geschäftsmänner, zu denen sich im höchsten Auftrage Sr. K. H. des Erzherzogs Johann der berühmte Ingenieur-Obrist von Bakani, der seine Mitwirkung und seine Talente dem schnellen Gedeihen dieses National-Unternehmens zugesichert hat, gesellte. Die Statuten werden unverzüglich entworfen und bei der ersten einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt werden.

Aus Gallizien den 15. März. (Bresl. Z.) Aus den östlichen Theilen unseres Landes laufen traurige Nachrichten ein von den Ueberschwemmungen und den Verwüstungen des Eisganges. Der Dniester soll in seiner ganzen Länge hinab eine Höhe gehabt haben, wie es seit einem halben Jahrhundert nicht erlebt worden. Besonders von Marianopol an bis hinab in die Moldau hat er ganze Strecken des Landes dermaßen überfluthet, daß Alles einem großen See glich. Brücken sind in Menge zerstört, Häuser mit fortgeschwemmt und viel Vieh, so wie mehre Menschen dabei verunglückt. Reisende, welche von da kommen, können die Verheerungen nicht groß genug beschreiben. Mitunter war nur mit Lebensgefahr fortzukommen, indem die Straßen von der Fluth überschwemmt

und zerrissen waren. Der Haupt-Eisgang fand vom 6. bis 10 März statt.

Prag den 27. März. Gestern Nachmittags nach 2 Uhr ist der hiesige Fürst Erzbischof, Andreas Aloys Graf Skarbek Ankwicz von Poslawice, im 61. Jahre seines Lebens, an den Folgen des Schlagflusses, der ihn am 23. d. M. getroffen hatte, mit Tode abgegangen.

Italien.

Rom den 15. März. (Allg. Ztg.) Der erste Legations-Secretair und interimistische Geschäftsträger bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Ritter von Krivtzoff, welcher vor kurzem eine Tochter des Fürsten Repnin geheirathet, geht heute als Courier nach St. Petersburg ab. Im Allgemeinen glaubt man, daß seine Reise Bezug auf die Polnischen Bischöfe, in Hinsicht ihrer Stellung sowohl zum heiligen Stuhle als zur Russischen Regierung habe. — Als vor mehreren Monaten bei dem Dahinscheiden des Monsignore Testi dessen sehr bedeutender Nachlaß, in Baarschaften und Papier, unerklärlicher Weise entwendet wurde, fiel der Verdacht auf mehrere Personen, die jedoch alle als unschuldig befunden wurden, bis in diesen Tagen der Thäter entdeckt worden seyn soll, der leider den Priesterrock trägt. Bestätigt sich dieses, so möchte für ihn die Strafe desto härter ausfallen, da er seinen geweihten Stand so gewissenlos entwürdigen konnte.

Neapel den 10. März. (Allg. Ztg.) In der vorletzten Nacht soll ein Griechischer Corsar in der Nähe der Insel Capri erschienen seyn und zwei für hier bestimmte Fahrzeuge genommen haben. Die Regierung hat sogleich ein bewaffnetes Dampfschiff abgesandt, um dem Unfug zu steuern.

Vorigen Sonntag ereignete sich hier ein sehr trauriger Fall, der vielen Menschen das Leben kostete. In Folge des anhaltenden Regenwetters stürzte eine Mauer, welche einen Garten stützte, und warf ein gegenüber gelegenes Haus durch den fürchterlichen Stoß über den Haufen. Neunzehn Personen wurden unter den Trümmern des Hauses begraben und theils todt, theils furchtbar verstümmelt hervorgezogen. Glücklicher Weise benutzten zwei Familien, zusammen 12 Personen, den Sonntag, um eine Landpartie zu machen, so daß sie durch ihre Abwesenheit von einem sicheren Tod gerettet wurden. Wären sie eine Stunde früher zurückgekehrt, so hätten sie das Loos der übrigen Hausbewohner getheilt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 26. Februar. Herr Adams hat das Repräsentanten-Haus aufgefordert, zu erklären, daß, da die Regierung leider die an Mexiko gerichteten Entschädigungs-Reklamationen der Bürger der Vereinigten Staaten zurückgewiesen, auch damals keine feindselige Maßregeln gegen Mexiko ergriffen habe, jetzt weiter kein Grund zu einem Bruche mit jener Republik vorhanden sei, und daß daher der Präsident aufgefordert werden solle, die freundschaftlichen Beziehungen mit jenem Lande wieder anzuknüpfen.

Der Washington-Globe enthält Folgendes: „Von Nashville erhalten wir so eben die schmerzliche Nachricht, daß der General Jackson wieder einen Blutsturz gehabt, und daß man ernstlich für sein Leben fürchtet."

Aus den im Kongresse vorgelegten Nachweisungen über die Ausgaben, welche der Krieg in Florida bis jetzt verursacht hat, ergiebt sich, daß dieselben in weniger als zwei Jahren 10,120,000 Dollars betragen. Nach einem Berichte zählen die Seminolen 2600 Seelen, und zieht man hiervon die Kinder, Frauen und Alten ab, so bleiben etwa 950 Krieger, von denen also jeder den Vereinigten Staaten schon 15,000 Dollars kostet. Herr van Buren hat in seinen beiden letzten Botschaften diesen Gegenstand gar nicht berührt.

Die Belagerung und Eroberung von Konstantine, ja die Unterwerfung der ganzen Regentschaft Algier durch die Franzosen, hat weniger Schwierigkeiten gemacht, als die Unterwerfung von 700 oder 800 Wilden in Florida, und man scheint jetzt weiter vom Ziele zu seyn, als jemals. Die Ursache hiervon liegt in der großen Schwierigkeit, die Wilden in den Sümpfen und ausgedehnten Gebüschen zu erreichen, so wie in ihrer eigenthümlichen und gefährlichen Art zu kämpfen. Die Krieger dieses wilden und edlen Volkes drücken sich in ihren Anreden an die „bleichen Gesichter" folgendermaßen aus: Manitulin, der große Geist, gab uns und unsern Vätern diese schönen Jagogründe, diese herrlichen fischreichen Ströme. Sie sind das Eigenthum der rothen Männer. Hier in diesen Wäldern ruhen in Frieden die Gebeine unserer Väter. Der Boden ist heilig, wir wollen ihn mit unserem Blute befruchten. Der große Geist wird auf unserer Seite fechten, und wenn dies nicht geschieht, so wird er uns in ein besseres Land versetzen, wo es keine bleiche Gesichter giebt, wo Hirsche, Vögel und Fische im Ueberflusse sind, und wo die Skalpe (Kopfhäute) der bleichen Gesichter den Muth des rothen Mannes bezeugen. Nein! wir werden niemals unsere heimischen Wälder und Wildnisse verlassen. Wir wollen für sie kämpfen. Wir haben die rothe Axt ausgegraben, sie soll mit dem Blute unserer Feinde gefärbt werden." In dem letzten Gefechte hatten sie Löcher durch die Bäume gebohrt oder standen hinter Schutzwehren und Palmettoblättern und konnten so ihren Feind sicher aufs Korn nehmen, ohne sich selbst bloszustellen.

In einem Schreiben aus Philadelphia vom 24. Februar heißt es: „Den allgemeinen Gegenstand der Unterhaltung in allen politischen wie nicht

politischen Zirkeln bildet jetzt die dem Kongresse vorliegende Neutralitäts-Bill, so wie der Zustand von Kanada und der Gränze, und selbst die Presse beschäftigt sich ausschließlich mit diesen Fragen. Den Nachrichten von den Seen Erie und Michigan zufolge, hat sich ein starkes Corps Patrioten bei Sandusky und ein anderes 20 Englische Meilen nördlich von Detroit versammelt. Es sind dies hauptsächlich Handwerker aus den Vereinigten Staaten, und daher ist ihre Absicht, in die Kolonie einer befreundeten Macht einzufallen, weder in moralischer, noch in völkerrechtlicher Hinsicht zu entschuldigen. Sie geben zwar vor, daß sie für die Freiheit kämpfen, allein das Versprechen ihres Anführers, Jedem 300 Morgen Landes und 100 Dollars zu geben, ist wohl der einzige Grund, welcher sie bestimmt hat, einen Einfall in Ober-Kanada zu unternehmen. Schieben sie die Ausführung desselben einen oder zwei Tage auf, so ist ihre Sache hoffnungslos verloren, indem dann die ganze Gränzlinie mit Britischen Bajonetten besetzt seyn wird. Auch ist es klar, daß die Mehrzahl der Bevölkerung, etwa 400,000 Personen, sämmtlich Brittischer Abkunft, einer Revolution oder Regierungs-Veränderung abgeneigt sind. Anders ist es dagegen in Nieder-Kanada, wo die Bewohner meistens Französischer Abstammung sind und fast alle, namentlich in dem Distrikt Montreal eine Veränderung, jedoch keine förmliche Revolution wünschen die nur von den Ultras unterstützt wird. Es kann indeß nicht geleugnet werden, daß die Französischen Bewohner in Nieder-Kanada durch die in Folge des Bürgerkrieges erzeugten Gesinnungen, so wie durch die Verluste bei St. Charles und St. Eustache, sehr gegen die Behörden aufgebracht sind, und man sagt, die Französischen Familien verließen Montreal in großer Anzahl. Auch sollen in Vermont Waffen in bedeutender Menge angekauft und über die Gränze geschafft worden seyn. Welche Absichten sie auch haben mögen, es wird Alles vergebens seyn, wenn sie nicht schnell handeln, da in Halifax täglich Schiffe und Truppen aus Europa ankommen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im Laufe des verflossenen Monats März c. 742 Fremde in Posen eingetroffen.

Folgendes ist eine Uebersicht von der Bevölkerung der Englischen Besitzungen in den verschiedenen Welttheilen: In Nord-Amerika bestehen diese Kolonieen aus Ober- und Nieder-Kanada, Prinz Edward's Insel, Cap Breton und Terre-Neuve und dem Gebiet der Hudsons-Bay; diese Länder zählen 1,500,000 Einwohner. In Süd-Amerika besitzt England die Falklands-Inseln, Honduras, Berbice, Essequibo und Demerara mit 120,000 Einwohnern; in Westindien Jamaika, St. Trinidad, Tabago, Grenada, St. Vincent, Barbadoes, St. Lucia, Antigua, Montserra, Nevis, St. Christoph, Anquilla, Tortola, die Jungfern-Inseln, Neu-Providence, die Bahama-, St. Georgen- und Bermudas-Inseln mit 1 Million Einwohnern; in Afrika das Vorgebirge der guten Hoffnung, die Insel Mauritius, Mahé, die Seychellen, St. Helena, Ascension, Sierra-Leone, Gambia, Accra und Cap Coast mit mit 350,000 Einwohnern; in Australien Neu-Süd-Wales, Vandiemensland, das Gebiet am Schwanenflusse, König Georg's Sund und die Insel Norfolk mit 230,000 Einwohnern; in Asien die Insel Ceylon mit 400,000, die Präsidentschaften Bengalen, Madras und Bombay mit 83 Millionen Einwohnern; in Europa Gibraltar, Malta, Gozzo, Korfu, Cephalonien, Santa Maura, Ithaka, Paxo, Cerigo und Helgoland mit 400,000 Einwohnern. Die Gesammt-Bevölkerung dieser Besitzungen beträgt also 87 Millionen Seelen. Die bekanntesten der in diesen verschiedenen Ländern und Inseln herrschenden Sprachen sind die Englische, Französische, Holländische, Spanische, Italiänische, Portugiesische, Griechische, Maltesische, Cingalesische, Hindostanische und Türkische. Die Regierungsform ist nach den Lokalitäten sehr verschieden; einige haben eine Repräsentanten-Versammlung, andere einen von dem Staats-Sekretär der Kolonieen ernannten gesetzgebenden Rath, andere hängen ganz von der Gewalt eines von der Königin ernannten Gouverneurs ab. Die verschiedenen Kulten in diesen Besitzungen sind die Römisch-katholische, die Anglikanische, die Griechische, die Lutherische, die Hindostanische und die Muhamedanische Religion.

Die Eil-Restauration. Das „Morgenblatt" enthält einen interessanten Artikel über die Pariser Speisehäuser, woraus viele komische Eigenthümlichkeiten hervortreten; wie z. B. Folgendes: „An der Barrière von Belleville wohnt ein Garkoch, wo man für die mäßige Summe von 20 Sous so viel ißt, als man will; oder richtiger: so viel man binnen 25 Minuten hinunterschlucken kann. Dort speis't man nämlich nach der Stunde; der Mann, welcher diese Beköstigungsweise erdacht hat, war wohl ein Kabrioletkutscher. Fuhrleute, Maurer, Weißbinder und dergleichen Arbeiter sind die gewöhnlichen Kunden. Auf ein gegebenes Signal setzen sich Messer, Gabeln und Kinnbacken in Bewegung; die Zeit ist zugemessen und deshalb kostbar! Man verliert keine Sekunde, die Gerichte zu loben oder zu tadeln; jedes Wort würde einen Biß rauben. So wie nun aber der erste Heißhunger gestillt ist, schreit Alles nach Wasser; doch der Wirth macht taube Ohren, und dies ist die Kehrseite seines in seiner Art einzigen Mittagsessen. Die Köchin zeigt sich keineswegs knickerig in Verabreichung der Nahrungsmittel. Sie beeilt sich, die ausgeleerten Schüsseln mit gepfeffertem Hammels-Ragout anzufüllen; aber mit der Füllung der Was-

serflaschen ist sie sparsam, sogar filzig-geizig; denn, wenn jeder nach Belieben trinken könnte, würde zu viel gegessen und wenig profitirt. Ein abermaliges Läuten der Eßglocke verkündet das Ende der Mahlzeit und in einem Nu sind Schüsseln, Teller und Tischtuch verschwunden.

Musikalisches.

Nach fast ungebührlich langer Pause hat endlich der Cäcilien-Verein am verflossenen Montag uns wieder einen eben so vollendeten als seltenen Kunstgenuß gewährt. Wie es von einem Verein, der unter der Leitung von Musikern, wie die Herren Buchbinder, Fuchs, Haupt und Klingohr, steht, und der sich der trefflichen und sichern Direktion des letztern erfreut, nicht anders zu erwarten war, wurden die zur Aufführung gebrachten Tonstücke mit einer Reinheit, Sauberkeit und Präcision executirt, daß nichts zu wünschen übrig blieb. Nur von einem solchen Musikverein können wahrhaft großartige und schwere Compositionen würdig aufgeführt werden, und wir müssen es demselben besonders Dank wissen, daß er uns diesmal nur zwei Tonwerke — den ersten Theil von Mendelsohn's Paulus, und Beethovens Symphonie Nr. 7 — vorgeführt hat, die durch ihren innern Werth die mangelnde Mannichfaltigkeit des Conzerts reichlich ersetzten. In dem herrlichen Oratorium „Paulus" zeichneten sich die vollen und kräftigen Chöre in eben dem Grade aus, wie die Soli, welche von unserm wahrhaft köstlichen Sopran und unserm trefflichen Baß — beides Dilettanten, — sowie den gewandten, mit einer schönen Stimme begabten Tenoristen, Herrn Gesanglehrer Flugs, mit seltener Vollendung executirt wurden. Nicht weniger sprach Beethoven's großartige Symphonie an, die von dem so zahlreichen, meisterhaft eingeübten Orchester so schön und präcis vorgetragen wurde, daß sie sich die allgemeinste Bewunderung erwarb. Das Conzert war sehr stark besucht, und allgemein sprach sich der Wunsch aus, daß der Verein recht bald ein drittes Conzert folgen lassen möge. Bw.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. April: Arabische Uebungen der HH. Rbigos und Abdalah, von der Gesellschaft der Beduinen aus dem Volksstamme Setjas. — Vorher: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Rahmen von Louis Angely.

Bekanntmachung.

Das an der vom Markte nach dem Wilhelms-Platze durchgeführten Straße links belegene Speichergebäude, dessen Materialien noch sehr brauchbar sind, soll Behufs Abbruches öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 10ten April d. J.

Morgens 11 Uhr im Magistrats-Sitzungssaale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbietende eine baare Caution von 100 Rthlr. zu erlegen hat, und daß die Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Posen den 29. März 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das an der vom Markte nach dem Wilhelms-Platze durchgeführten Straße links belegene Terrain, soll in drei besonderen Parzellen an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 10ten Mai d. J.

Morgens 11 Uhr im Magistrats-Sitzungssaale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbietende eine baare Caution von 100 Rthlr. zu erlegen hat, und daß die Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Posen den 29. März 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.
I. Abtheilung.

Das Rittergut Bruczkow im Kreise Krotoschin, gerichtlich abgeschätzt auf 19,167 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9ten Juli 1838 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

der Daniel Cieslinski,
der Joseph v. Osowski und
die Andreas von Potworowskischen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 2. November 1837.

Ediktal-Citation.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht zu Pleschen, den 29sten Sept. 1837.

Zur Legitimation der Erben der am 8ten Mai 1826 in Witaszyce, Pleschener Kreises im Großherzogthum Posen, verstorbenen Ehegatten, des Gutsbesitzers Nicephor v. Gorzenski, Constantia v. Gorzenska, geborne v. Soltyk, steht Termin auf

den 5ten September 1838

an der Gerichtsstelle an. Die unbekannten Erben werden demgemäß hierdurch vorgeladen, und haben die Ausbleibenden zu gewärtigen, daß der Nachlaß den sich Meldenden, nach Maßgabe der §§. 484. 486. Tit. IX. Theil I. des Allgemeinen Landrechts,

zur freien Verfügung überlassen werde. Melden sich aber keine Erben, so fällt der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus zu.

Insbesondere ergeht diese Aufforderung an die Geschwister und Geschwisterkinder der Erblasserin, modo deren Erben, namentlich:

1) Cajetan v. Soltyk;
2) Joseph v. Soltyk, modo dessen Kinder und Erben; als:
   a) Franz v. Soltyk,
   b) Leo v. Soltyk,
   c) Johanna v. Soltyk, verehelichte v. Kochanowska,
   d) Marianna v. Soltyk, verehelichte von Niemierzyn,
   e) Barbara Imo voto von Malachowska, IIdo voto von Prusinowska;
3) Stanislaus v. Soltyk, modo dessen Kinder und Erben:
   a) Roman v. Soltyk,
   b) Constantia v. Soltyk, verehelichte von Lempicka;
4) Magdalena v. Soltyk, Imo voto v. Bystrzanowska, IIdo voto Straż, modo deren Kinder und Erben:
   a) Ignatz v. Bystrzanowski,
   b) Marianna verehelichte von Gliszczynska;
5) Therese v. Soltyk Imo voto Sieraszewska, IIdo voto Czerpetynska, alias Czetwertynska, modo ihre Kinder und Erben:
   a) Casimir Sieraszewski,
   b) Nepomucen Sieraszewski,
   c) Thekla verehelichte Bronierska,
   d) Francisca Imo voto Zablocka, IIdo voto Swiezalska,
   e) Romana geschiedene Jasińska,
   f) Scholastika verehel. Swinarska, modo deren Sohn Joseph.

Pleschen den 30. September 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Amtmann Ferdinand Lamprecht, und dessen Braut, die verwittwete Friederike Szczypiorowska, geborne Zorn von hier, haben mittelst Vertrages vom 23sten Februar c. a. vor Eingehung der Ehe die Gemeinschaft der Güter, nicht aber die des Erwerbes, ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz am 5. März 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig,
mit Königl. Preuß. Allergnädigster Concession.

Die günstigen Verhältnisse dieser, nur zum Vortheil ihrer Mitglieder wirkenden, Gesellschaft gestalten sich nach 7jährigem Bestehen, wie folgt:

	Anmeldungen.		Zahlung für Sterbefälle.		Verbliebenes Capital.	Dividenden-Zahlungen.
1830 } 1831 }	500 Pers.	748,500 Thlr.	4 Pers.	4,300 Thlr.	16.639 Thlr.	
1832	288 =	519,400 =	8 =	9,200 =	36,222 =	1836. 25 pCt. }
1833	314 =	431,400 =	12 =	18,300 =	64,220 =	1837. 25 = } von den
1834	363 =	425,500 =	15 =	13,300 =	104,619 =	1838. 25 = }
1835	347 =	466,800 =	23 =	38,700 =	142,053 =	
1836	460 =	574,500 =	26 =	33,600 =	167,580 =	bezahlten Jahresbeiträgen.
1837	500 =	654,000 =	33 =	34,400 =	227,649 =	
	2772 Pers.	3,820,100 Tlr.	121 Prs.	151,800 Thlr.		

Es ist zu wünschen, daß der Segen, welchen die Versicherung des Lebens auf so mannichfache Weise, insbesondere über die Familien, zu verbreiten geeignet ist, immer allgemeiner erkannt werde. — Mit geringem Opfer kann ein Familienvater die Seinigen vor Nahrungssorgen nach seinem Tode schüzzen, und wenn er ihnen sonst kein Vermögen hinterlassen kann, so reicht ein kleines jährliches Ersparniß hin, ihnen eine gesicherte Zukunft zu bereiten. Posen im April 1838.

J. Träger, als Agent.